

Zeitzeuge Helikon

Viele Besucher beim Pfaffenwaldpfingstgottesdienst

Wiederstein. Der Pfaffenwaldpfingstgottesdienst hat auch nach 100 Jahren nichts von seiner Attraktivität verloren.

Helmar Friedrich mit seinem Team hatte alles gut vorbereitet. Jeden Tag waren sie da, um noch irgendetwas zu verbessern. Der Einsatz lohnte sich. Der große Platz füllte sich mit circa 600 Zuhörern, die sich meist in ihren mitgebrachten Stühlchen niederließen. Das Wetter passte trotz Bedenken im Vorfeld. Der Himmel ließ seine Schleusen zu. Wegen des großen Andrangs ging es ein wenig später los.

Vieles hat sich in den letzten Jahren verändert. Heute heißt der ehemalige Waldgottesdienst Open-Air. Eine prima Platzbeschallung lässt auch in einiger Entfernung vom Rednerpult noch gutes Hören zu. „Es hat sich in den vergangenen Jahren sicherlich viel verändert. Was aber gleich geblieben ist: Jesus Christus steht auch nach immer noch zehn Dekaden im Mittelpunkt und ‚Großer Gott wir loben dich‘ haben wir von Anfang an gesungen“, so Friedrich.

Menschliche Zeitzeugen gibt es dafür nicht mehr, aber einen musikalischen: Das „Helikon“ von „Schomeiersch“ Helmut aus Wiederstein gab es schon vor über 100 Jahren und es ist gut möglich, dass es auch beim ersten Pfaffenwaldgottesdienst 1924 schon dabei war. Zur Erklärung: Das Helikon ist ein



Die Predigt des Franken Matthias Rapsch wurde für die vielen gekommenen Siegerländer beim Pfaffenwaldgottesdienst zu einer Herzenssache.

Foto: Rolf Henrichs

Sondermodell der Tuba, das im 19. Jahrhundert für stehend oder gehend spielende Musiker hergestellt wurde (Red.).

Heimo Müller, Vorsitzender des Siegerländer Gemeinschaftsverbandes sah es ähnlich wie Friedrich: „Manch gute Traditionen haben aufgehört, weil der Saft raus war. Wie gut, dass es hier am Pfaffenwald noch weitergeht. Dass Menschen Gottes Wort noch hören wollen und es vielen unter die Haut geht!“

Kräftig beklatscht wurde die von Matthias Streup eigens für den Tag komponierte Pfingstfanfare unter dem Titel „Komm,

o komm, du Geist des Lebens“, die von den vereinigten Posauenchören aus dem Wilde- und Hellertal intoniert wurde. Musikalisch begeisterte auch der vereinigte Gemischte Chor unter der Leitung von Jörg Furchtmann.

Zu lesen waren Gedanken von Sonntagschulkindern, die ihre Vorstellungen zum Thema „Heiliger Geist“ niedergeschrieben hatten. Festprediger war Matthias Rapsch, ein gebürtiger Franke, musste aufgrund des „Sprachwunders von Pfingsten“ nicht ins „Südsiegerländersche“ übersetzt werden, freute

sich Friedrich. „Weil es einen freien Zugang zu Jesus gibt, sind Christen aufgefordert, alles zu tun, um Menschen die beispielsweise innerlich gelähmt sind oder deren Glaube auf Sparflamme kocht oder gar nicht vorhanden ist, für Jesus zu begeistern, damit der Lebensstrom Gottes, der Heilige Geist, auch bei ihnen einziehen kann“, so Rapsch.

Von einer schmackhaften Erbsensuppe, einem leckeren Kuchenbüfett und einem Luftballonwettbewerb ließen sich viele noch einladen nach dem Gottesdienst länger zu bleiben.

roh